



**SOS
KINDERDORF**
Ammersee-Lech

Tätigkeitsbericht 2025

Familien- und Beratungszentrum Landsberg
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



Inhalt

Vorwort	4	
1 Kurzzusammenfassung unserer Arbeit im Jahr 2025	8	
1.1 Unsere Mitarbeiter		
1.2 Fallzahlen		
1.3 Beratungsanlässe		
1.4 Präventive Angebote		
1.5 Aktivitäten im Bereich Zusammenarbeit und Vernetzung		
2 Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	10	
2.1 Anschrift		
2.2 Öffnungszeiten		
2.3 Räumlichkeiten		
2.4 Finanzierung		
3 Personelle Besetzung	11	
4 Leistungsspektrum	12	
4.1 Gesetzliche Grundlagen		
4.2 Beschreibung des Leistungsspektrums		
5 Klientenbezogene statistische Angaben	14	
5.1 Anzahl der Fälle		
5.2 Wartezeiten		
5.3 Kontaktaufnahme		
5.4 Initiative zur Beratung		
5.5 Einzugsgebiet		
5.6 Geschlechterverteilung und Altersstruktur		
5.7 Staatsangehörigkeit		
5.8 Familiensituation		
6 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	22	
6.1 Vorstellungsgründe beim Ersttermin		
6.2 Belastungen der Familie		
7 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit	26	
7.1 Fallzuordnung nach SGB VIII		
7.2 Entwicklung der Fallzahlen		
7.3 Dauer der Beratung		
7.4 Setting der Beratung		
7.5 Art des Abschlusses		
8 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	30	
8.1 Fortbildungen und Tagungen		
8.2 Regelmäßiger Austausch und Organisation		
8.3 Fallsupervision und Intervention		
8.4 Reflexion und Weiterentwicklung der EB-Arbeit		
8.5 Qualitätssicherung (QS)		
8.6 Austausch im SOS-Familien- und Beratungszentrum		
9 Prävention / Vernetzung / Multiplikatoren-Arbeit	32	
9.1 Offene pädagogische Angebote		
9.1.1 Schatzsucher		
9.1.2 Elternkurse		
9.2 Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen		
9.3 Interne insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa)		
9.4 Trägerbezogene Tätigkeiten		
10 Öffentlichkeitsarbeit	38	
11 Berichte aus der aktuellen Arbeit	39	
11.1 Selbstbewusst und Selbstsicher		
11.2 Die Schatzsucher werden zu Kidstime		
11.3 Jede Meinung zählt!		
Impressum	44	

SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Spöttinger Straße 4
86899 Landsberg

Telefon 08191 22092 220
Telefax 08191 22092 229
fbz-landsberg@sos-kinderdorf.de
www.sos-fbz-landsberg.de

Ein Angebot des SOS-Kinderdorfes Ammersee-Lech
unter der Trägerschaft des SOS-Kinderdorf e.V.

Vorwort



Veränderung gestalten, Vertrauen leben – Unser Weg 2025

Das Jahr 2025 war für unsere Erziehungsberatungsstelle geprägt von intensiver fachlicher Weiterentwicklung, erfolgreicher Zusammenarbeit und einem hohen Engagement unseres Teams. Gemeinsam haben wir wichtige Meilensteine erreicht, die unsere Arbeit nachhaltig stärken und die Qualität unserer Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche weiter verbessern.

Zu den zentralen Ereignissen des Jahres zählen der Konzeptionstag und die Fertigstellung der neuen Konzeption im Oktober 2025, die unsere fachliche Ausrichtung und Arbeitsweise zukunftsorientiert definiert. Ergänzend dazu fand eine Inhouse-Schulung zum Thema „Selbstfürsorge und Krisenintervention“ statt, die das Team in seiner Resilienz und Handlungskompetenz stärkte.

Darüber hinaus konnten wir durch regelmäßige Supervisionen mit drei unterschiedlichen Fachausrichtungen (Traumarbeit, systemisch, psychiatrisch) unsere Beratungsqualität weiter ausbauen.

Die Kooperationstreffen mit Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Kinderärzten und Familienrichtern sowie die aktive Teilnahme an Arbeitskreisen, Gremien und Netzwerktreffen unterstreichen unsere starke regionale Vernetzung.

Neben der Beratung, die nach wie vor den intensivsten und anspruchsvollsten Teil unserer Tätigkeit darstellt, haben wir unser Angebot für Familien erweitert:

- Der Kurs „Selbstbewusst und Selbstsicher“ (Bianca Karlstetter und Ulla Landsberger) sowie die Schatzsuchergruppe (Jasmin Limpächer und Herr Freitag) wurden erfolgreich in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Landsberg am Lech durchgeführt und abgeschlossen.
- Die Vorbereitung der neuen Kidstime Gruppe (Martina Stadler) läuft auf vollen Touren und startet im März 2026, erneut in Kooperation mit dem Caritasverband
- Zusätzlich fanden zwei Schulkind-Elternkurse und ein Teenie-Elternkurs statt.

Auch organisatorisch haben wir wichtige Schritte umgesetzt:

- Ausbau der Qualitätsstandards durch Erstellung und Überarbeitung von Handlungsleitlinien (HLL) und Neuerstellung
- Aktualisierung des Kinderschutzkonzepts inkl. Verhaltenskodex

Mit großer Wertschätzung blicke ich auf die gemeinsame Zeit und die beeindruckenden Erfolge unseres Teams zurück. Die hohe Fachkompetenz und das außerordentliche Engagement haben maßgeblich zur Qualität unserer Arbeit beigetragen. Ebenso beeindruckend war die Flexibilität und der ausgeprägte Teamgeist, sowie die innovative Angebotsgestaltung. Unsere starke Vernetzung und die vertrauensvolle Kooperation mit externen Fachkräften und Institutionen waren ein weiterer Grundpfeiler unseres Wirkens. Hinzu kommt die kontinuierliche Weiterbildung durch Fortbildungen und Schulungen, Supervisionen und die aktive Teilnahme an Fachgremien, die unser professionelles Handeln stets auf hohem Niveau gehalten haben.

Mein herzlicher Dank gilt dem gesamten Team für die engagierte und herausragende Zusammenarbeit und den Kooperationspartnern für die wertvolle Unterstützung und das Vertrauen. Mit diesem Rückblick verabschiede ich mich mit einem Gefühl tiefer Dankbarkeit aus meiner Bereichsfunktion und wünsche meinen Kolleginnen und Kollegen und allen Kooperationspartnern weiterhin viel Erfolg, Freude und Kraft für die kommenden Aufgaben. Bleiben Sie neugierig, engagiert und miteinander verbunden – so wie ich Sie kennenlernen durfte.

Karin Schürmann
Bereichsleitung (bis 31.12.2025)

„Die hohe Fachkompetenz und das außerordentliche Engagement haben maßgeblich zur Qualität unserer Arbeit beigetragen.“

Vorwort



„Für das Jahr 2026 sehe ich zentrale Entwicklungsschwerpunkte in der weiteren Stärkung niedrigschwelliger Zugänge, dem Ausbau präventiver Angebote sowie der intensiven Vernetzung im Sozialraum.“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kooperationspartner,

mit großer Freude und ebenso großem Respekt übernehme ich die Leitung der SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern. Ich danke meiner Vorgängerin, Karin Schürmann, herzlich für die wertschätzenden Worte sowie für das starke Fundament, auf dem ich nun aufbauen darf. Die beschriebenen Qualitäten, fachliche Exzellenz, Engagement, Teamgeist und Innovationsfreude, sind nicht nur ein beeindruckendes Zeugnis der bisherigen Arbeit, sondern zugleich ein Auftrag für die Zukunft.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit diesem erfahrenen und engagierten Team die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und weiterzuentwickeln. Besonders wichtig ist mir dabei, die Beratungsangebote weiterhin konsequent an den Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und Familien auszurichten sowie neue Impulse aufzunehmen und in die Praxis zu integrieren.

Für das Jahr 2026 sehe ich zentrale Entwicklungsschwerpunkte in der weiteren Stärkung niedrigschwelliger Zugänge, dem Ausbau präventiver Angebote sowie der intensiven Vernetzung im Sozialraum. Die Förderung von fachlichem Austausch, kontinuierlicher Weiterbildung und einer offenen, unterstützenden Teamkultur wird dabei eine tragende Rolle spielen.

Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam auch zukünftige Herausforderungen erfolgreich meistern und weiterhin verlässliche Ansprechpartner für Familien und Fachkräfte sein werden.

Auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen freue ich mich sehr.

Mit freundlichen Grüßen

Lisa Hegen
Bereichsleitung (ab 1.4.2026)

Anmerkung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir in diesem Jahresbericht auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d). Sämtliche Personenbezeichnungen gelten – so weit nicht anders kenntlich gemacht – gleichermaßen für alle Geschlechter.



1.

Kurzzusammenfassung unserer Arbeit im Jahr 2025

1.1 Unsere Mitarbeiter

In unserer Beratungsstelle sind sechs Beraterinnen und zwei Berater (entspricht 4,5 Vollzeitkräften), drei Verwaltungsfachkräfte, eine Reinigungskraft und ein Hausmeister tätig.

1.2 Fallzahlen

Fallstatus	2023	2024	2025
Übernommen aus Vorjahr	196	185	247
Neuanmeldungen	460	521	539
Bearbeitete Fälle gesamt	656	706	786
Davon abgeschlossen	472	471	547

Die Kinder- und Jugendlichen Sprechstunde ist ein Projekt der Beratungsstelle in Kooperation mit dem Amt für Jugend und Familie und dem Gesundheitsamt. Dieses Beratungsangebot besteht seit August 2021 und richtet sich an Kinder und Jugendliche von psychisch kranken Eltern. Von den oben aufgeführten Beratungen waren **21 Fälle im Rahmen der Kinder- und Jugendsprechstunde** und **12 Fälle wurden aus dem Vorjahr** übernommen.

Außerdem boten wir 2025 in der Regel täglich eine Telefonsprechstunde durch die verschiedenen Fachmitarbeiter*innen an. Oben nicht aufgeführt sind **123 Telefonate**, davon **15 Telefonberatungen** (Dauer länger als 30 Minuten) mit Klienten, die zwar keinen persönlichen Beratungstermin in Anspruch nehmen wollten, denen jedoch über den telefonischen Kontakt wichtige Informationen und Anregungen vermittelt werden konnten.

1.3 Beratungsanlässe

Beratungsanlässe	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Beziehungsprobleme	517	76	500	68	543	71
Auffälligkeiten im Spiel-/Leistungsverhalten	244	34	291	39	276	36
Trennung und Scheidung	448	66	490	66	561	73
Auffälligkeiten im emotionalen Bereich	491	65	546	74	524	69
Auffälliges Sozialverhalten	465	61	452	61	451	60

* Prozentwerte gerundet, Mehrfachnennungen möglich;
dadurch summieren sich die Prozentsätze zu mehr als 100.

1.4 Präventive Angebote

Mit dem Landsberger Eltern-ABC konnten wir (Amt für Jugend und Familie, Gesundheitsamt und das SOS Familien- und Beratungszentrum) mit **45 Veranstaltungen** insgesamt 864 Eltern erreichen.

Es fand im Jahr 2025 ein Selbstsicherheitstraining für Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren mit **sechs Teilnehmenden** statt.

Der Präventionskurs für Eltern mit Schulkindern (1.–6. Klasse) wurde im Jahr 2025 an jeweils vier Terminen mit insgesamt 12 Teilnehmenden abgehalten.

Der Präventionskurs für Eltern mit Kindern im Teenageralter wurde ebenfalls an vier Terminen durchgeführt. Es nahmen insgesamt **zehn Eltern** teil.

Das Projekt der „Schatzsucher“, ein präventives Angebot der Beratungsstelle in Kooperation mit dem Caritasverband Landsberg am Lech für Kinder und Jugendliche mit psychisch kranken Eltern, fand 14-tägig am Freitagnachmittag statt. Das Angebot endete zum 31.08.2025. An dessen Stelle tritt das Multifamilienprojekt „Kidstime“, das ebenfalls ab März 2026 als Kooperationsprojekt mit dem Caritasverband Landsberg am Lech durchgeführt wird.

Auch der bewährte Elternkurs für Eltern in Trennung „Kinder im Blick“ wurde 2025 wieder in zwei parallel stattfindenden Gruppen abgehalten. 16 Elternteile nahmen dabei teil.

1.5 Aktivitäten im Bereich Zusammenarbeit und Vernetzung

- Arbeitskreis „Kinder- und Jugendschutz“
- Arbeitskreis „Kinder- und Jugendpsychiatrie“
- Arbeitskreis „Psychisch belastete Familien“
- Arbeitskreis „Psychosoziales Netzwerk (PSN)“
- Arbeitskreis „Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV)“
- Expertenrunde „Psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche“
- Dienstbesprechung der Schulpsycholog*innen und Beratungslehrer*innen
- JaS-Beirat
- Veranstaltung zum „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen“
- Jugendhilfeausschuss des Landkreises
- Vollversammlung des Kreisjugendrings
- Kooperationstreffen mit verschiedenen Abteilungen des Jugendamts (Leitung, Bezirkssozialarbeit, Fachdienst Trennung und Scheidung, KoKi, JaS), dem Gesundheitsamt, dem Sozialpsychiatrischen Dienst und dem Jugendzentrum
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“
- Vernetzungstreffen „Ehe und Lebensberatung“
- Pädagogisches Forum
- Regelmäßige und enge Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit der interdisziplinären Frühförderstelle

Mit dem Landsberger Eltern-ABC konnten wir, das Amt für Jugend und Familie, Gesundheitsamt und das SOS-Familien- und Beratungszentrum mit 44 Veranstaltungen insgesamt 929 Mütter und Väter erreichen.

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

2.1 Anschrift

SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech
Familien- und Beratungszentrum
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Spöttinger Straße 4
86899 Landsberg
Telefon 08191 22092 220
Telefax 08191 22092 229
fbz-landsberg@sos-kinderdorf.de
www.sos-fbz-landsberg.de

2.2 Öffnungszeiten

Das Sekretariat ist von Montag bis Freitag von 8:00 bis 12:00 und 13:00 bis 17:00 Uhr besetzt. Eine Anmeldung kann telefonisch und persönlich erfolgen. Sprechstunden, Beratungen und Therapien finden ganztägig, bei Bedarf und nach Vereinbarung auch in den früheren Abendstunden statt. Über die Woche verteilt bieten die Fachkräfte feste Telefonsprechzeiten an.

2.3 Räumlichkeiten

Aufgrund des Zusammenschlusses mit der Interdisziplinären Frühförderstelle im Haus zu einem Familien- und Beratungszentrums (FBZ) stehen uns weiterhin folgende Räume zur Verfügung:

■ 8 Beratungszimmer	(146 m²)
■ 1 Jugendtherapieraum (II. Stock)	(16 m²)
■ 1 Spieltherapieraum (I. Stock)	(20 m²)
■ 1 Gruppenraum	(28 m²)
■ 1 Sozialraum	(16 m²)
■ 1 Bibliothek	(12 m²)
■ 1 Wartezimmer	(19,5 m²)
■ 1 Sekretariat im OG	(18 m²)

2.4 Finanzierung

- Die Finanzierung der Beratungsstelle erfolgt aus öffentlichen Zuschüssen und aus Mitteln des Trägers SOS-Kinderdorf e.V.
- Der Landkreis Landsberg fördert die Beratungsstelle mit einem Festkostenzuschuss, dessen Anteil im Berichtsjahr bei 70 % der Gesamtkosten lag.
- Als Einrichtung der freien Jugendhilfe (§§ 3 und 4 KJHG) wird die Beratungsstelle nach den Förderrichtlinien des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert. Im Berichtsjahr wurden 10 % der Gesamtkosten als zuwendungsfähige Personalkosten durch diese Förderung abgedeckt.
- Der verbleibende, vom SOS Kinderdorf e.V. als Träger übernommene Anteil der Finanzierung der Beratungsstelle belief sich damit auf 20 %.
- Die Sprechstunde für Kinder und Jugendliche mit psychisch belastetem Elternteil wird zusätzlich, entsprechend der erbrachten Leistung, vom Landkreis Landsberg über den Haushalt Gesundheit und Prävention finanziert.



Personelle Besetzung



Fachteam

Annette Below
Diplom-Sozialpädagogin (FH),
Mediatorin
Lösungsorientierte Beraterin
Insofern erfahrene Fachkraft (InsoFa)

Joachim Feistle
Diplom-Sozialpädagoge (FH),
Systemischer Berater (SE),
Mediator, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeut

Fokko Folkerts
Diplom-Psychologe
Psychotherapeut (HPG), Mediator

Bianca Karlstetter
Diplom-Sozialpädagogin (FH),
Traumapädagogin

Jasmin Limpächer
Diplom-Pädagogin,
Gruppentrainerin sozialer und
beruflicher Kompetenz (GSK),
Systemischer Coach,
„Marte Meo“-Therapist

Claudia Reinold
Diplom-Psychologin,
Psychologische Psychotherapeutin,
Familientherapeutin

Martina Stadler
Diplom-Sozialpädagogin (FH),
Systemische Beraterin (SE)

Harald Plaschke
Diplom-Sozialpädagoge
(bis 30.06.2025)

Karin Schürmann
Staatl. anerkannte Erzieherin
Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Verwaltung

Claudia Benteinrieder
Teamassistentin

Christine Blaschta
Teamassistentin

Claudia Roos
Teamassistentin

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Als Erziehungsberatungsstelle arbeiten wir auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII).

Im Einzelnen arbeiten wir auf der Basis folgender Paragraphen des SGB VIII:

- Erziehungsberatung (§ 28) als Hilfe zur Erziehung (§ 27)
- Jugendberatung/Jugendarbeit (§ 11)
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (§ 8)
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)
- Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (§ 8b SGB VIII)
- Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16)
- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17)
- Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und Unterstützung bei der Ausübung des Umgangsrechts (§ 18)
- Eingliederungshilfe nach (§ 35a)
- Mitwirkung bei der Erstellung des Hilfeplans gemäß § 36
- Hilfen für junge Erwachsene (§ 41)
- Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)
- §61 ff. SGB VIII
- §203 Abs. 1 Nr. 4 StGB

Mitgeltende Unterlagen

- Fachliche Empfehlungen zur Erziehungsberatung als Hilfe zur Erziehung gemäß SGB VIII § 28, 2020, Bay. Landesjugendamt
- Leistungsvereinbarung der Beratungsstelle mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe
- Kooperationsvereinbarung zum Kinderschutz mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe
- Schutzkonzept und Verhaltenskodex zum Kinderschutz
- Konzeption der Beratungsstelle

4.2 Beschreibung des Leistungsspektrums

Die SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ist für den Landkreis Landsberg am Lech zuständig. **Erziehungsberatung** versteht sich als **niedrigschwellige Hilfe** und ist **Teil der örtlichen psychosozialen Grundversorgung sowie der Krisenhilfe**.

Entsprechend dem SGB VIII und den Förderrichtlinien des Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) umfasst das Angebot der Beratungsstelle insbesondere:

- Erziehungsberatung, Familien- und Elternberatung/-therapie
- Beratung/Kurztherapie von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Psychologische und sozialpädagogische Diagnostik
- Krisenintervention
- Beratung/Therapie/Mediation in Fragen von Partnerschaft, Trennung, Scheidung und Patchwork, sofern Kinder/Jugendliche betroffen

- Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangs
- Gerichtsnahe Beratung nach FamFG

In **Krisensituation** (z. B. bei außergewöhnlichen Belastungen, familiären Krisen, eskalierenden zwischenmenschlichen Problemen, Gewalt, sexuellem Missbrauch, Suizidgefahr, Weglaufen oder Schulverweigerung) leistet die Erziehungsberatungsstelle kurzfristig oder sofort die notwendige Hilfe.

Dasselbe gilt für die **Kinder- und Jugendberatung**. Denn Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis der Eltern, wenn dadurch der Beratungszweck vereitelt würde. Wenn sich diese „jugendlichen Selbstmelder“ an die Beratungsstelle wenden, bieten wir binnen einer Woche einen Termin an. Bei Kriseninterventionen und Jugendberatung können ggfs. frühere Termine angeboten werden.

Zudem bieten unsere Fachmitarbeiter in der Regel **täglich eine Telefonsprechstunde** an. Auch in diesem Rahmen ist **Krisenintervention oder anonyme Beratung** möglich.

Bereits seit August 2021 besteht das Angebot der **Kinder- und Jugendlichen-sprechstunde**, ein Projekt der Beratungsstelle in Kooperation mit dem Amt für Jugend und Familie (KoKi) und dem Gesundheitsamt. **Dieses Beratungsangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche von psychisch belasteten Eltern.**

Im Rahmen der Einzelfallarbeit besteht eine regelmäßige **Kooperation mit allen relevanten Fachrichtungen und Einrichtungen**, soweit dies fachlich geboten und jeweils durch eine Schweigepflichtentbindung durch die Sorgeberechtigten gesichert ist (z.B. Psychotherapeuten, Kindertageseinrichtung (Kita), Schulen, Kinderärzte, Amt für Jugend und Familie etc.)

Zum Leistungsspektrum gehören zudem **präventive Angebote und vernetztes Handeln**:

- **Kurse für Eltern zur Stärkung der Erziehungskompetenz** (Altersspektrum vom Kindergarten- bis Jugendalter)
- **Elterntraining „Kinder im Blick“** für von Trennung und Scheidung betroffenen Eltern
- **Workshop für Kinder und Jugendliche**
- **Aktive Mitarbeit in Arbeitskreisen und Gremien**
- **Zusammenarbeit mit den Lehrkräften aller Schulen und den JaS-Fachkräften**



Wir bieten täglich eine Telefonsprechstunde an.

Erziehungsberatung versteht sich als niedrigschwellige Hilfe und ist Teil der örtlichen psychosozialen Grundversorgung sowie der Krisenhilfe.

Klientenbezogene statistische Angaben

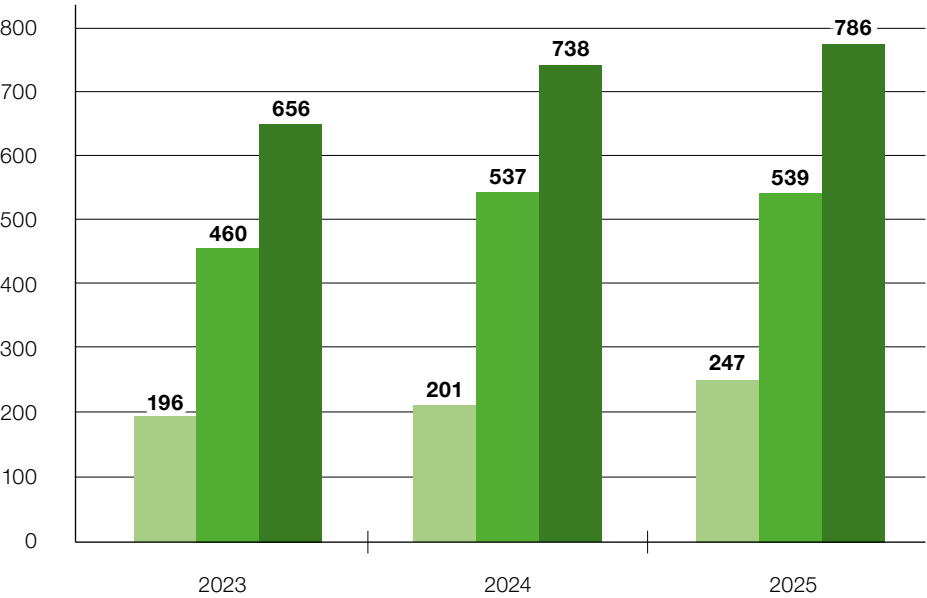
Im Jahr 2025 wurden an unserer Beratungsstelle 786 Familien beraten.

Übernommen aus Vorjahr
Neuanmeldungen
Bearbeitete Fälle gesamt

5.1 Anzahl der Fälle

Im Jahr 2025 wurden an unserer Beratungsstelle 786 Familien beraten. Die Fallauslastung steigerte sich um 6,5 %. Die Zahl der Neuanmeldungen ist nahezu gleich wie im Jahr 2024. Es wurden mehr Fälle aus dem Vorjahr übernommen.

Fallstatus	2023	2024	2025
Übernommen aus Vorjahr	196	201	247
Neuanmeldungen	460	537	539
Bearbeitete Fälle gesamt	656	738	786
Davon abgeschlossen	472	491	547



Die Anzahl der an dem Beratungsprozess beteiligten Personen liegt bei insgesamt 1.518. Damit sind alle Personen erfasst, die am Beratungsprozess teilgenommen haben: Verschiedene Familienmitglieder (1.391 Personen innerhalb der Familien), Personen des sozialen Umfelds der Klienten, aber auch Fachkräfte anderer Dienste wie des Amts für Jugend und Familie, der Schulen oder anderer psychosozialer Einrichtungen (127 Personen außerhalb der Familien).

Bei 4,5 Fachstellen wurden somit durchschnittlich **164 Fälle bzw. 309 Personen** (innerhalb der Familien) **pro volle Stelle** betreut. Damit haben wir eine Fallauslastung, mit der die Berater an die Grenze ihrer Belastbarkeit kommen.

Hier nicht aufgeführt sind **128 weitere Telefonberatungen** (Dauer mehr als 30 Minuten) mit Klienten, die zwar keinen persönlichen Beratungstermin in Anspruch nehmen wollten, denen jedoch über den telefonischen Kontakt wichtige Informationen und Anregungen vermittelt werden konnten.

5.2 Wartezeiten

Ratsuchenden wurde nach Möglichkeit innerhalb von zwei bis vier Wochen ein erstes Beratungsgespräch angeboten. Jugendliche Selbstmelder wurden ohne Wartezeit binnen einer Woche versorgt. Auch Familien in Krisensituationen bieten wir Notfalltermine zeitnah an.

Dass die Niedrigschwelligkeit nicht unerheblich durch die Wartezeiten beeinflusst wird, zeigt eine Auswertung der Erstgesprächstermine, zu denen Klienten nicht erschienen sind:

Zum Erstgespräch nicht erschienen	2023	2024	2025
Wartezeit < 14 Tage	17	10	18
Wartezeit < Monat	36	27	45
Wartezeit > 1 Monat	31	35	29
Nicht erschienen gesamt	85	85	86

Im Berichtsjahr sind 11 % der angemeldeten Klienten nicht zu ihrem Termin erschienen. Damit hat sich die Ausfallquote im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht erhöht.

Jugendliche Selbstmelder wurden ohne Wartezeit binnen einer Woche versorgt.



5.3 Kontaktaufnahme

Über die Jahre hinweg waren es hauptsächlich die Klienten selbst, also die Eltern (bzw. Sorgeberechtigten), Kinder, Jugendlichen oder Angehörigen ihrer Familie, die den Kontakt zur Beratungsstelle aufnahmen.

Anmeldung durch	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Klient*in selbst (junger Mensch selbst)	38	5	43	5	35	4
Eltern/Sorgeberechtigte	614	93	682	93	744	95
Soziale Dienste/Schule	2	0	3	0	0	0
Sonstige	11	2	12	2	11	1
Nennungen/Fälle gesamt	672/656**		672/656**		790/786**	

* Alle Prozentzahlen gerundet
** Mehrfachnennungen bei gemeinsamer Anmeldung erlaubt

5.4 Initiative zur Beratung

52 % der Anmeldungen gehen auf Eigeninitiative der Klienten zurück, gefolgt von Empfehlungen anderer Fachstellen sowie ehemaliger Klienten, Bekannten, Verwandten.

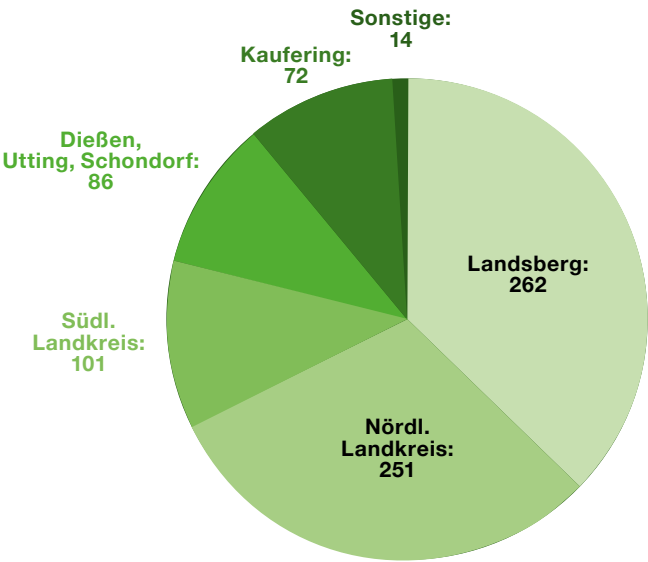
Anregung der Beratung durch*	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Klient*innen	480	73	429	58	410	52
Kindertagesstätte	14	2	23	3	28	4
Schule/Lehrer*innen	21	3	18	2	30	4
Ärzt*innen/Kliniken	26	4	61	8	66	8
Jugendamt/Behörden	12	2	45	6	83	11
Gericht	19	3	30	4	28	4
Ehem. Klient*innen, Bekannte, Verwandte	61	9	91	12	103	13
Sonstige	23	4	41	6	38	5
Nennungen/Fälle gesamt	656		656		786	

* Mehrfachnennungen möglich
** Prozent der Fälle, Prozentwerte gerundet

5.5 Einzugsgebiet

Die Beratungsstelle ist für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und des Landkreises Landsberg zuständig. Nach dem amtlichen Bevölkerungsstand wohnen im Landkreis 122.086 Menschen (Stand 30.6.2025, Quelle: landkreis-landsberg.de). Der Anteil der unter 18 Jährigen liegt mit 17,8 % über dem bayerischen und dem bundesdeutschen Durchschnitt von jeweils 16,9 %, und auch der Anteil der unter 20 Jährigen liegt mit rechnerisch rund 19,8 % über Bayern (rund 18,9 %) und Deutschland (18,8 %) (Stand: 2023, Quelle: Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, auf Basis der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder).

Die folgenden Darstellungen zeigen die Inanspruchnahme der Beratungsstelle, bezogen auf Gemeinden, bzw. Gebiete im Landkreis.



		Fallzahl 2023		Fallzahl 2024		Fallzahl 2025	
Gemeinde	Einwohnerzahl	absolut	pro 1.000 EW	absolut	pro 1.000 EW	absolut	pro 1.000 EW
Landsberg	29.196	203	5,6	220	7,5	262	8,9
Kaufering	9.918	55	5,3	51	5,1	72	7,2
Dießen, Utting, Schondorf	19.003	69	3,5	78	4,1	86	4,5
Nördl. Landkreis*	37.698	164	4,4	210	5,6	251	6,7
Südl. Landkreis**	26.271	144	5,4	176	6,3	101	3,8
Sonstige				3		14	
Gesamt	122.086	635		738		786	

* Prittriching, Egling, Scheuring, Weil, Penzing, Windach, Greifenberg, Gelten-dorf, Eresing, Eching, Igling, Hur-lach, Obermeitingen
** Hofstetten, Finning, Schwifting, Pürgen, Thaining, Unterdießen, Vilgertshofen, Reich-ling, Rott, Fuchstal, Denklingen, Apfeldorf, Kinsau

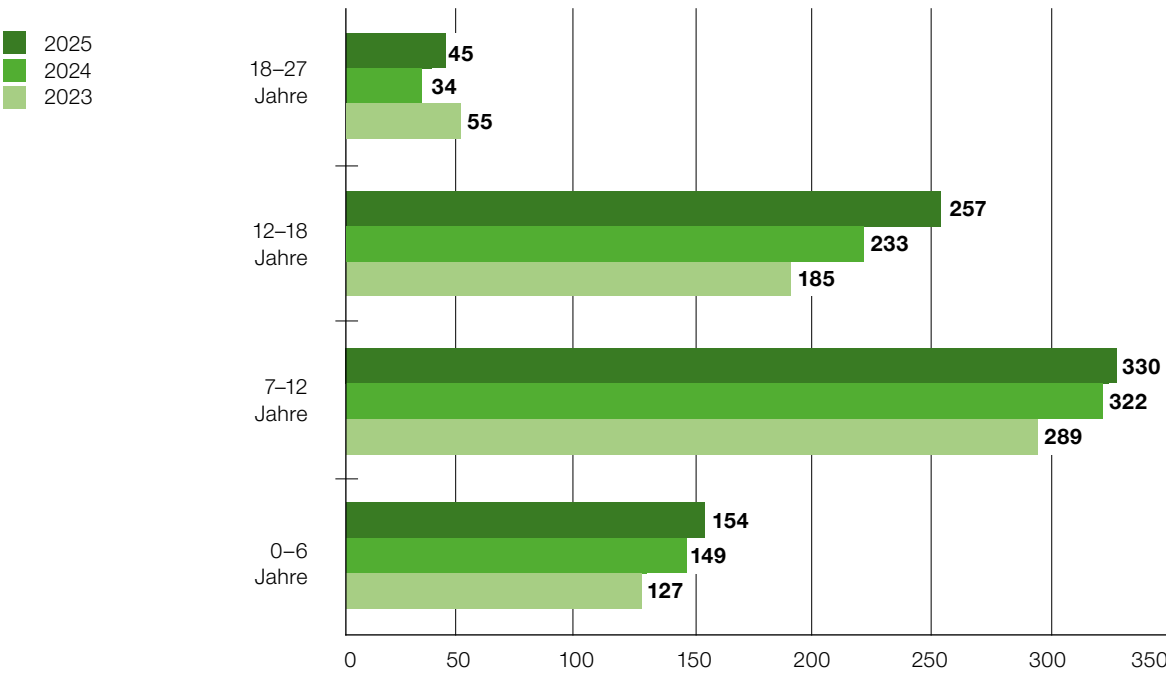
5.6 Geschlechterverteilung und Altersstruktur

Geschlecht der Klienten (junger Mensch)	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Männlich	343	52	371	50	374	48
Weiblich	312	48	366	50	411	52
Divers	1	0	1	0	1	0
Gesamt	656		738		786	

* Prozentzahlen gerundet

Altersverteilung

Angabe Anzahl der Fälle



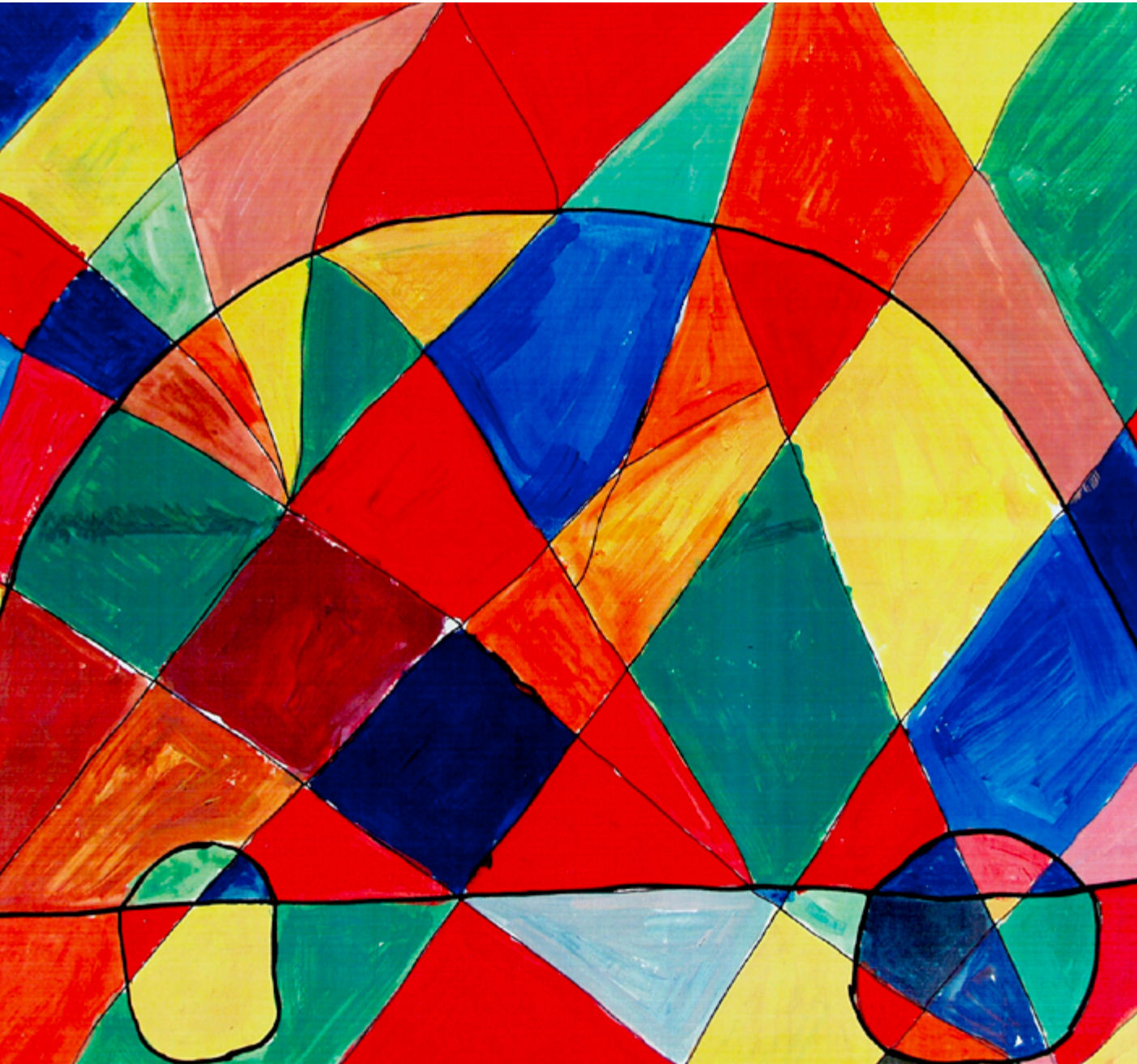
Der Anstieg der Fallzahlen betrifft auch im Berichtsjahr alle Altersgruppen bis 18 Jahre in ähnlichem Maße.

5.7 Staatsangehörigkeit

Der Anteil der Familien, die zu einer Beratung kamen und bei denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, ist auch im Berichtsjahr bei 17% geblieben.

Migrationshintergrund der Eltern	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Deutsch	544	83	615	83	654	83
Nicht deutsch	112	17	123	17	132	17
Gesamt	656		738		786	

* Prozentzahlen gerundet



5.8 Familiensituation

Wohnsituation der Kinder

Die große Mehrzahl der Kinder in Beratung lebte im Haushalt der Eltern oder eines Elternteils; Konstellationen außerhalb der Herkunftsfamilie (eigene Wohnung, Pflegefamilie, stationäre Einrichtungen) betreffen nur 2% der Ratsuchenden.

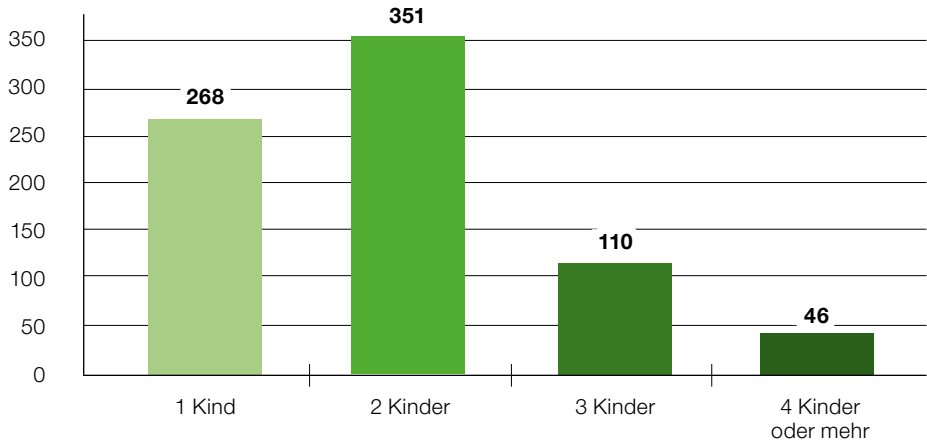
Lebensmittelpunkt der Kinder	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Im Haushalt der Eltern/ eines Elternteils	642	98	725	98	771	98
Sonstiges	14	2	13	2	15	2
Gesamt	656		738		786	

* Prozentzahlen gerundet



Geschwister

In der Zusammensetzung der Familien zeigt sich der demographische Trend zur Ein- bzw. Zweikind-Familie.



Bildungssituation der jungen Menschen

Grundsätzlich wenden sich Familien mit Kindern und Heranwachsenden aus allen Bildungseinrichtungen an die Beratungsstelle.

Bildungssituation	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Zu Hause betreut	16	2	20	2	25	3
Kita	161	25	185	25	208	26
Grundschule	187	28	204	28	204	26
Hauptschule/Mittelschule	34	5	41	6	56	7
Weiterführende Schulen (mit Berufsschule)	196	30	224	30	211	26
Förderschule	18	3	13	2	7	1
Studium	6	1	2		5	1
Sonstiges oder k.A.	38	6	49	7	22	3
Gesamt	656		738		786	

„ Grundsätzlich wenden sich Familien mit Kindern und Heranwachsenden aus allen Bildungseinrichtungen an die Beratungsstelle.“

* Prozentzahlen gerundet

Wirtschaftliche Lage der Familien

Die ökonomische Situation stellt sich über die Berichtsjahre hinweg weitgehend stabil dar, wobei eine leichter Anstieg von Familien zu sehen ist die Transferleistungen beziehen. Der überwiegende Anteil der Familien finanziert ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit.

	2023	2024	2025
Bezieher von Transferleistungen in Prozent*	30	27	45

* Prozentzahlen gerundet

6.

Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

6.1 Vorstellungsgründe

In der folgenden Tabelle werden die von den Ratsuchenden genannten Vorstellungsgründe nur entsprechend der Hauptkategorien gegenübergestellt.

Vorstellungsgründe	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Beziehungsprobleme	487	74	500	60	543	69
Trennung und Scheidung	424	65	490	66	561	71
Auffälligkeiten im emotionalen Bereich	462	70	560	75	561	71
Auffälliges Sozialverhalten	439	67	508	68	509	65
Auffälligkeiten im Spiel- oder Leistungsverhalten	231	33	291	39	276	35
Auffälligkeiten im psychosomatischen Bereich	120	18	124	17	131	17
Auffälligkeiten der sozialen Beziehungen	148	23	142	19	139	18
Gewalterfahrungen	136	21	119	16	145	18
Suchtverhalten	31	5	21	3	26	3
Sexueller Missbrauch	10	2	7	1	3	0
Allgemeine Erziehungsfragen	1	0	1	0	7	1

*Prozent der Fälle, Mehrfachnennungen, Werte gerundet



Die Anzahl der benannten Vorstellungsgründe bleibt 2025 hoch und spiegelt die Vielschichtigkeit der Anliegen unserer Klienten wider. Häufig werden mehrere Gründe gleichzeitig genannt, was die Beratungen inhaltlich breiter macht.

Hauptanmeldegründe waren 2025 **Trennung und Scheidung sowie Auffälligkeiten im emotionalen Bereich**. Beide Kategorien liegen **gleichauf bei 71 %**. Unmittelbar dahinter folgen **Beziehungsprobleme mit 69 %**. Diese drei Themenfelder prägen den Beratungsalltag und betreffen familiäre Beziehungen (Eltern–Kind, Paarbeziehung) wie auch die Peerkontakte von Kindern und Jugendlichen.

Emotionale Auffälligkeiten liegen 2025 auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr. Thematisiert werden hier u. a. Stimmungslabilität, Ängste, depressive Verstimmungen sowie suizidales bzw. selbstverletzendes Verhalten – ein Muster, das weiterhin auf die erhöhten psychischen Belastungen in dieser Altersgruppe hinweist.

Auffälliges Sozialverhalten wird 2025 in **65 %** der Beratungen genannt und bleibt damit ein sehr häufiger Anmeldegrund. **Auffälligkeiten in sozialen Beziehungen** liegen mit **18 %** nahezu auf Vorjahresniveau (2024: 19 %).

Im **Spiel- bzw. Leistungsverhalten** (umfasst v. a. schulische Schwierigkeiten wie Leistungsprobleme, Leistungsverweigerung, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen) zeigt sich ein **Rückgang um vier Prozentpunkte auf 35 %** (2024: 39 %).

Der **psychosomatische/körperliche Bereich** bleibt **prozentual unverändert bei 17 %**; genannt werden u. a. Kopf- und Bauchschmerzen, Einnässen, Schlafstörungen sowie Essstörungen.

Die **Suche nach Handlungsmöglichkeiten bei Gewalterfahrungen** ist mit **18 %** im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.

Suchtverhalten bleibt mit **3 %** stabil auf niedrigem Niveau.

Sexueller Missbrauch wird **selten** genannt (**0 % / 3 Fälle**); auch **Allgemeine Erziehungsfragen** sind mit **1 %** weiterhin eine Randkategorie.

Fazit: 2025 bleibt das Bild geprägt von kumulativen Belastungen mit einem Schwerpunkt auf Trennung/Scheidung, emotionalen Auffälligkeiten und Beziehungsproblemen. Gleichzeitig zeigen einzelne Bereiche – insbesondere Spiel-/Leistung und Sozialverhalten – leichte prozentuale Rückgänge bei teils stabilen Fallzahlen.

6.2 Belastungen der Familie

Die Belastungen, die in einem Zusammenhang mit dem Beratungsanlass stehen, werden von den Fachkräften mithilfe standardisierter Einschätzungsbögen erfasst.

Belastungen der Familie		2023	%*	2024	%*	2025	%*
Akute Krisen (gesamt)		64	10	56	8	57	8
Davon	Erkrankung	14	2	13	2	12	2
	Todesfall	13	2	17	2	12	2
	Sonstige	27	6	26	4	33	4
Persönliche Probleme der Eltern (gesamt)		225	34	235	32	307	40
Davon	Problematisches Erziehungsverhalten	50	8	51	7	70	9
	Überforderung der Eltern	94	14	82	11	107	14
	Psychisch kranker Elternteil	48	7	75	10	92	12
	Alkohol/Drogen/Sucht (Eltern)	29	4	27	4	37	5
	Sexueller Missbrauch in der Vergangenheit (Eltern)	4	1	0	0	1	0
Besondere Belastungen (gesamt)		180	27	183	26	211	28
Davon	Wohnungsprobleme	25	4	28	4	29	4
	Finanzielle Probleme	36	5	42	6	47	6
	Berufliche Belastung	22	3	17	2	19	2
	Arbeitsplatzverlust	8	1	7	1	12	2
	Schwere körperliche Erkrankung eines Elternteils	9	1	14	2	23	3
	Migration	23	4	24	3	20	4
	Asylproblematik	1	0	6	1	7	1
	Sonstige	57	9	45	7	44	6
Besondere Fragestellungen (gesamt)		66	11	42	6	37	5
Davon	Entwicklungsstand/Schulreife	10	2	13	2	4	1
	Schullaufbahn/Beruf	28	4	14	2	18	2
	Fremdunterbringung	10	2	7	1	5	1
	Paarberatung	4	1	2	0	2	0
	Kindeswohlgefährdung	12	2	6	1	5	1
	Sonstige	2	0	0	0	3	0
Nennungen gesamt		535		516		612	

* Prozent der Fälle, Mehrfachnennungen, Werte gerundet

Die Beratungen, in denen Eltern von Überforderung und psychischen Belastungen berichteten, ist von 32 % deutlich auf 40 % gestiegen.

Die Anzahl der Klienten, die aufgrund von **akuten Krisen** Beratung in Anspruch nahmen, lag wie im Vorjahr bei 8 %.

Die Beratungen, in denen **Klienten persönliche Probleme** (Probleme mit dem Erziehungsverhalten, Überforderungssymptome, Sucht, psychische Erkrankung etc.) thematisierten, sind von 32 % deutlich auf 40 % gestiegen.

Besondere Belastungen in den Bereichen „Finanzen“, „Wohnung“, „Arbeit“, „Erkrankung“ und „Migration“ spielen weiterhin in 28 % der Beratungen eine Rolle (Vorjahr: 26%).

Die „**Besonderen Fragestellungen**“ u.a. zur Schullaufbahn wurden in 5 % der Beratungen (Vorjahr: 6%) eingebracht.

Hinweise zur Kindeswohlgefährdung

Entsprechend unserer Handlungsleitlinie zur Überprüfung einer Gefährdung des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII finden in unserem interdisziplinären Team regelmäßig entsprechende Abklärungen statt. In diesem Rahmen eruieren wir, ob unter Berücksichtigung aller Anhaltspunkte und Schutzfaktoren eine Gefährdung vorliegt, und ob ggf. die Möglichkeiten der Beratungsstelle ausreichen, um sie abzuwenden. Im Berichtsjahr wurden 28 Gefährdungseinschätzungen durchgeführt. In den meisten Fällen konnte die Gefährdung durch die Unterstützung der Beratungsstelle abgewandt werden. In der Regel wurden an der Beratungsstelle durch intensive Arbeit mit den Familien entsprechende Schutzkonzepte entwickelt, bzw. den Betroffenen konnten weitergehende Unterstützungsmaßnahmen vermittelt werden.

In zwei Fällen kam es zu einer Gefährdungsmeldung an das Amt für Jugend und Familie. Dabei gelang es den Beratern weitgehend, die Eltern und Heranwachsenden aktiv in den Prozess miteinzubeziehen.



7.

Angaben über die geleistete
Beratungsarbeit

7.1 Fallzuordnung nach SGB VIII

Wie die Tabelle zeigt, stellt die Erziehungsberatung nach (§ 28) einzeln oder in Kombination des § 28 mit den §§ 17 und 18 mit 82 % mit Abstand den Schwerpunkt der Beratungsleistungen dar.

Beratungen im Kontext von Trennung und Scheidung (nach §§ 17 und 18) in „Rein-form“ sind anteilig von 10% auf 15% gestiegen.

Zuordnung der Tätigkeit nach § SGB VIII	2023	%*	2024	%*	2025	%*
§ 28 Erziehungsberatung	263	40	332	45	365	46
§ 28 mit § 8 und § 11 Jugendberatung	101	15	95	13	124	16
§ 28 mit § 17 Trennung und Scheidung	106	16	125	17	68	9
§ 28 mit § 18 Personensorge (Umgang)	91	14	98	13	86	11
§ 28 mit § 35a Eingliederungshilfe	0	0	0	0	1	0
§ 17 Trennung und Scheidung, Partnerschaftsfragen	53	8	51	7	98	12
§ 18 Personensorge (Umgang)	29	5	23	3	27	3
§ 41 Junge Volljährige	13	2	14	2	17	2
Gesamt	656	100	738	100	786	100

* Prozentwerte gerundet

7.2 Entwicklung der Fallzahlen

Die Anzahl der Neuanmeldungen war im Vorjahr 2024 drastisch gestiegen, im Berichtsjahr ist dieses sehr hohe Niveau praktisch identisch geblieben (539). Durch die ebenfalls erhöhte Anzahl von Beratungen, die aus dem Vorjahr übernommen wurden (247), und einer leicht gesunkenen Abschlussrate von 547 ergibt sich eine Gesamtanzahl von 786 Beratungen.

Fallstatus	2021	2022	2023	2024	2025
Übernommen aus Vorjahr	200	189	196	201	247
Neuanmeldungen	415	420	460	537	539
Bearbeitete Fälle gesamt	615	609	656	738	786
Davon abgeschlossen	425	416	472	491	547

7.3 Dauer der Beratung

Die nachfolgende Tabelle ermöglicht eine fallbezogene Beurteilung des **Beratungsaufwandes für die im Berichtsjahr** bearbeiteten Fälle. Dabei werden auch die zu den entsprechenden Fällen zugehörigen Sitzungen aus dem Vorjahr miteinberechnet. Der Anteil der **Kurzberatungen** (1 bis 3 Sitzungen) scheint sich auf hohem Niveau (44%) einzupendeln. Beratungen mittlerer Länge (4–10 Sitzungen) machten 2025 40% aus. Beratungen, die mehr als 10 Termine umfassten, waren in 2024 überproportional angestiegen, in 2025 sind es mit 11% immer noch doppelt so viele Fälle wie in 2023. Sehr lange Beratungen (über 20 Sitzungen) liegen seit zwei Jahren weiter bei 5 bis 6%.

Dauer der Beratung	2023	%*	2024	%*	2024	%*
1–3 Sitzungen	377	57	203	29	343	44
Bis 4–10 Sitzungen	224	34	335	47	311	40
Bis 11–20 Sitzungen	44	6	132	19	88	11
Mehr als 20 Sitzungen	11	2	41	5	44	6
Gesamt	656		656		656	

* Prozentwerte gerundet

7.4 Setting der Beratung

Die Skala stellt die „beratenden und therapeutischen Maßnahmen in der Einzelsituation“ anteilig nach Bezugspersonen bzw. Leistungsempfänger dar.

Maßnahmen in der Einzelsituation	2023 (%*)	2024 (%*)	2025 (%*)
Beratung Kind, Jugendliche, junge Erwachsene	12	13	11
Beratung Mutter	38	38	37
Beratung Vater	10	12	13
Beratung Eltern	14	15	19
Beratung Familie	11	9	8
Beratung Sonstige/Umfeld (auch Lehrer)	1	2	1
Beratung mit Fachkräften	13	13	11

*Prozentwerte gerundet

Die **Einzelberatungen mit Kindern und Jugendlichen und mit Müttern und Vätern** tendieren mit 11 %, 37 % und 13 % insgesamt seitwärts. Der Anteil der Beratungen mit **beiden Elternteilen** steigt auf 19 %. Die **Beratungen mit der ganzen Familie** sind weiterhin leicht gesunken auf 8 %.

Der zahlenmäßige Anteil von **Beratungen mit anderen Fachkräften**, seien es eigene Kollegen aus der Beratungsstelle (z.B. bei Co-Arbeit bei hochstrittigen Trennungseltern) oder mit Fachkräften anderer Dienste (z.B. Helferkonferenzen) sowie kollegiale Interventionen liegt bei 11 %.

7.5 Art des Abschlusses

Die im Berichtsjahr 2025 abgeschlossenen Beratungen wurden hier unabhängig vom Zeitpunkt ihres Beginns erfasst.

Wie in den Vorjahren wurden auch 2025 viele Fälle (89 %) im Einvernehmen mit den Klienten abgeschlossen. Die Abbruchquote liegt im Berichtsjahr bei 1 %.

Abschluss der Beratung	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Mit Klienten einvernehmlich abgeschlossen	364	88	444	91	489	89
Sonstige Gründe	13	3	6	1	51	9
Abbruch	39	9	41	8	7	1
Abschlüsse gesamt	416		491		547	

*Prozentwerte gerundet

Nachfolgende Hilfen

In 48 % der Beratungen konnten die vorliegenden Probleme so weit geklärt werden, dass nach Einschätzung der Fachkräfte keine weitere Hilfe erforderlich war.

Die anderen Beratungen wurden mit der Vermittlung einer der nachfolgenden Hilfen beendet:

- Therapie oder andere Beratungsstellen (z.B. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie, Erwachsenenpsychotherapie oder -psychiatrie, Paar-, Schuldner- oder Suchtberatung) in 26 % der Fälle,
- Beratung durch Bezirkssozialarbeit (BSA) des Amtes für Jugend und Familie (7 %).

Häufig überbrückte die Beratung eine schwierige familiäre oder persönliche Situation bis zum Beginn einer Anschlussmaßnahme.

Nachfolgende Hilfen im Jahresvergleich	2023	%*	2024	%*	2025	%*
Weiterverweisung an andere Einrichtungen	120	25	151	31	144	26
Beratung durch ASD (§ 16 Abs. 2 SGB VIII)	24	5	12	3	40	7
Hilfe zur Erziehung nach §§ 27-35, 41 SGB VIII	13	3	10	2	15	3
Eingliederungshilfe gemäß § 35a SGB VIII	1	0	3	0	4	1
Keine nachfolgende Hilfe bekannt	57	12	63	13	83	15
Keine nachfolgende Hilfe erforderlich	257	55	251	51	261	48
Abschlüsse gesamt	472	100	491	100	547	100

*Prozentwerte gerundet



Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

8.1 Fortbildungen und Tagungen

Fortbildungen und Tagungen dienen der zusätzlichen Qualifizierung einzelner Mitarbeiter und dem Erhalt sowie der Erweiterung der Leistungsfähigkeit in unseren Berufsfeldern. Der SOS-Kinderdorfverein unterstützt daher sein Personal finanziell und durch tageweise Freistellung. Die Mitarbeiter bilden sich gezielt und regelmäßig weiter. Im Berichtsjahr 2025 wurden folgende Fort- und Weiterbildungen besucht:

- Suizidalen Krisen kompetent begegnen
- Finanzierung der EB
- Erziehungsfähigkeit psychisch kranker Eltern
- LSBTI
- Krisen und Selbstfürsorge
- KI in der Kinder- und Jugendhilfe
- Feeling Seen
- Kids Time
- 14. Irseer Symposium für Kinder und Jugendpsychiatrie Suizidalität
- Mentale Gesundheit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- WBT Traumasensibler Umgang mit psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen
- WBT Entspannung und mentale Gesundheit
- WBT Traumasensibler Umgang mit psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen
- Entspannungsseminar

8.2 Regelmäßiger Austausch und Organisation

Wöchentlich findet eine Teambesprechung statt. Hier besteht die Möglichkeit, fachthemenatische und organisatorische Belange zu diskutieren, reflektieren und Lösungen zu finden. Einen großen Teil nehmen dabei die Fallbesprechungen ein. Regelmäßig werden im Rahmen der Handlungsleitlinie zu § 8a Abklärungen zu Kindeswohlgefährdungen durchgeführt.

8.3 Fallsupervision und Intervention

Die Fachkräfte nehmen als Team derzeit zehnmal jährlich zu je drei Stunden an **Fall-Supervisionssitzungen** mit einem externen Supervisor teil. Jedes Fachteammitglied stellt hier im Laufe eines Jahres mehrere Fälle in unterschiedlichen Stadien der Beratung vor – zum Zweck der Reflexion und gegenseitigen Unterstützung. In Krisensituationen gibt es für jeden Berater die Möglichkeit, im Sinne einer **Intervention**, sich kurzfristig mit Fachkollegen und/oder der Leitung auszutauschen.



8.4 Reflexion und Weiterentwicklung der EB-Arbeit

Eine Reflexion der Arbeit in der Erziehungsberatungsstelle im Hinblick auf notwendige Veränderungen und Anpassungen fand im Berichtsjahr im Rahmen verschiedener Teamsitzungen mit und ohne externe Begleitung statt.

8.5 Qualitätssicherung (QS)

Der SOS-Kinderdorfverein schult seit vielen Jahren bundesweit seine Mitarbeitenden nach dem sogenannten GAB-Verfahren. Das GAB-Verfahren wurde speziell für die Bedürfnisse sozialer und pädagogischer Einrichtungen entwickelt, erfüllt die gesetzlichen Anforderungen und ist nach ISO 9001: 2000 zertifiziert.

8.6 Austausch im SOS-Familien- und Beratungszentrum

Im SOS-Familien- und Beratungszentrum finden regelmäßige Treffen der Abteilungen „Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern“, „Interdisziplinäre Frühförderstelle“ und „Familientreffpunkt MiniMax“ statt. Diese Treffen dienen sowohl auf Leitungs- als auch auf Fachebene dem Austausch und der Vernetzung.

„Regelmäßig werden zu § 8a SGB VIII Abklärungen zu Kindeswohlgefährdungen durchgeführt.“

Prävention / Vernetzung / Multiplikatoren-Arbeit

Wir möchten unsere Klienten dabei unterstützen, falls notwendig, Angebote aus dem psychosozialen Netzwerk in Anspruch zu nehmen.

Präventive Angebote und Vernetzungssitzungen mit anderen Fachstellen und Fachkräften zielen darauf ab, die Resilienz der von uns betreuten Familien zu stärken, soziale und psychische Probleme möglichst schon im Vorfeld zu verhindern oder zumindest eine weitere Zuspitzung derselben zu vermeiden. Wir möchten unsere Klienten dabei unterstützen, falls notwendig, Angebote aus dem psychosozialen Netzwerk in Anspruch zu nehmen.

9.1 Offene pädagogische Angebote

9.1.1 Die Schatzsuchergruppe

Die SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern führte über viele Jahre hinweg in Kooperation mit der Caritas Landsberg ein spezifisches Gruppenangebot für Kinder aus Familien mit sucht- und/oder psychisch erkrankten Eltern durch: die Schatzsuchergruppe. Die Schatzsuchergruppe schuf einen geschützten Raum, in dem betroffene Kinder Unterstützung, Stabilität und altersgerechte Begleitung erfahren konnten.

Im Berichtsjahr 2025 wurde das Angebot von Jasmin Limpächer (SOS-Beratungsstelle) und Christian Freitag (Beratungsstelle für psychische Gesundheit, ehemals SPD) bis zum 31.08.2025 fortgeführt. Die Gruppe richtete sich an bis zu acht Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren und fand im 14-tägigen Rhythmus jeweils am Freitagnachmittag statt. Neben einem Abholservice von der Schule und einem gemeinsamen Mittagessen umfasste das Programm erlebnis- und freizeitpädagogische Aktivitäten sowie kreative und gesprächsorientierte Elemente. Im Zuge der Weiterentwicklung des Angebots wird im Frühjahr 2026 durch das SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech und die Caritas Landsberg am Lech das neue, weiterführende Multifamilienprojekt „Kidstime“ eingeführt. Dazu mehr unter 11. Berichte aus der aktuellen Praxis.



9.1.2 Elternkurse

„Kinder im Blick“

Die regelmäßig angebotenen „Kinder im Blick“-Kurse sind inzwischen ein fester Bestandteil des Angebots für getrennt lebende Eltern.

Das von der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Familien-Notruf München entwickelte Programm unterstützt Mütter und Väter in belastenden Trennungs- und Scheidungssituationen mit einem hohen Maß an Praxisnähe. Im Mittelpunkt steht das Anliegen, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und sie dabei zu unterstützen, die Bedürfnisse ihrer Kinder auch in einer herausfordernden familiären Umbruchsphase verlässlich wahrzunehmen. Besonders wirksam erweist sich das Angebot dann, wenn nach Möglichkeit beide Elternteile an einem KIB-Kurs teilnehmen. Die Eltern werden dabei getrennt voneinander in zwei parallel stattfindende Kurse eingeteilt, wobei auf eine ausgewogene Zusammensetzung von Müttern und Vätern geachtet wird.

Die Kurse erstrecken sich über insgesamt sieben Abende mit jeweils drei Stunden Dauer und werden von einem Trainerteam (idealerweise Beraterin und Berater) geleitet. Das Angebot wird von Eltern im Trennungskontext sehr gut angenommen. Im Berichtsjahr wurden zwei parallele Elternkurse „Kinder im Blick“ mit jeweils acht Teilnehmer*innen an sieben Abenden durchgeführt.



„Schulkinderkurs“ – Stärkung für den Familienalltag von Fokko Folkerts

Im Frühjahr 2025 fand an vier fortlaufenden Abenden wieder der Elternkurs für Eltern von Schulkindern der 1. bis 6. Klasse statt. Der Kurs bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, zentrale Fragen des Familien- und Schulalltags gemeinsam zu beleuchten, neue Perspektiven zu gewinnen und konkrete Impulse für zuhause mitzunehmen. Jeder Abend war so gestaltet, dass ein kurzer pädagogischer Input, der Austausch unter den Eltern sowie praktische Übungen miteinander verbunden wurden. Dadurch entstand ein lebendiger Rahmen, in dem fachliche Anregungen direkt mit den Erfahrungen der Eltern verknüpft werden konnten.

Die Inhalte orientierten sich eng an den Themen, die die Eltern selbst einbrachten. Am ersten Abend stand die Frage im Mittelpunkt, welche Bedingungen gutes Lernen unterstützen. Dabei ging es unter anderem um eine hilfreiche Tages- und Wochenstruktur, passende Hausaufgabenzeiten und konkrete Lerntipps für den Alltag.

Der zweite Abend widmete sich der Beziehung zwischen Eltern und Kind unter dem Titel „Mein Kind und ich“. Themen waren hier unter anderem elterliche Steuerung, das Zusammenspiel von Spiel und Ernst, der Umgang mit Unsicherheit und Kritik, Respekt und Zutrauen, Schwächen und Fehler, aber auch Erschöpfung und die Bedeutung von „Me-Time“.

Am dritten Abend ging es um Motivation: Wie lässt sich Konzentration fördern? Wie viel Selbständigkeit ist altersgemäß? Und wie kann eine gute Balance zwischen Fordern und Fördern gelingen, besonders im Umgang mit Perfektionsansprüchen und Überforderung?

Der vierte Abend nahm schließlich Regeln und Grenzen in den Blick. Besprochen wurden sinnvolle Vereinbarungen im Familienalltag, Medienkonsum, der Umgang mit Streit und „Kasperltheater“ sowie die Mithilfe im Haushalt.

Der Kurs zeigte eindrucksvoll, wie wertvoll es ist, wenn Eltern Raum für Austausch, Reflexion und neue Ideen erhalten.

„Der Kurs zeigte eindrucksvoll, wie wertvoll es ist, wenn Eltern Raum für Austausch, Reflexion und neue Ideen erhalten.“

Starke Eltern für starke Teenager – unser Elternkurs „Ein Herz für Teenager“ von Annette Below und Martina Stadler

Das Jugendalter birgt viele Herausforderungen – sowohl für die betroffenen Jugendlichen als auch deren Eltern. Während die Teenager sich zahlreichen Herausforderungen in ihrer körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung stellen müssen, erleben Eltern so manche Grenzerfahrung im erzieherischen Bereich. Eltern nehmen die sichtbaren Veränderungen bei ihrem Kind ebenso wahr, wie hormonelle Umstellungen und Verhaltensänderungen. Der wahrscheinlich bedeutsamste Prozess findet jedoch im Inneren statt: das Gehirn wird vom Kindergehirn in das Gehirn eines Erwachsenen grundlegend umgebaut. Und diese Veränderungen haben einen großen Einfluss auf Denken, Verhalten, Emotionen und Lernfähigkeit bei den betroffenen jungen Menschen.

Ungleichgewicht zwischen Emotion und Kontrolle

Insbesondere das zeitlich versetzte Reifen unterschiedlicher Hirnregionen macht Jugendlichen und Eltern zu schaffen. Das limbische System, das für Emotionen, Belohnung und Motivation zuständig ist, entwickelt sich relativ früh. Der präfrontale Cortex, der unter anderem für Impulskontrolle, vorausschauendes Denken und Entscheidungsfindung verantwortlich ist, reift deutlich langsamer und ist oft erst mit Mitte 20 vollständig entwickelt.

Dieses Ungleichgewicht erklärt typische Verhaltensweisen von Jugendlichen: erhöhte Risikobereitschaft, impulsive Entscheidungen, starke emotionale Reaktionen oder ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Anerkennung durch Gleichaltrige. Das bedeutet jedoch nicht, dass Jugendliche „unvernünftig“ sind – ihr Gehirn befindet sich schlicht in einer Entwicklungsphase, in der emotionale Antriebe stärker wirken als kontrollierende Mechanismen.

Bedeutung für die Erziehung

Aus diesem Wissen über die Gehirnentwicklung im Jugendalter können Eltern wichtige Konsequenzen für die Erziehung ableiten. Jugendliche benötigen nicht nur klare Regeln und Orientierung, sondern auch Verständnis für ihre Entwicklungsphase. Unterstützende Beziehungen, emotionale Sicherheit und die Möglichkeit, Verantwortung schrittweise zu übernehmen spielen dabei eine zentrale Rolle. Jugendliche lernen besonders gut durch eigene Erfahrungen, Reflexion und positive Vorbilder. Damit Eltern ihre Kinder in diesem wichtigen Lebensabschnitt gut begleiten können, bietet die Beratungsstelle einmal im Jahr den beliebten Elternkurs „Ein Herz für Teenager“ an.

Annette Below und Martina Stadler leiten an vier Abenden durch die Themenblöcke

- Gehirnumbau, körperliche und geistige Entwicklung
- Steuern des Familienschiffs/ Absprachen treffen
- Konflikte konstruktiv gestalten
- Wertschätzung und Lob
- Praxistauglichkeit

Ein gut begleiteter Übergang ins Erwachsenenalter kann die Grundlage für psychische Gesundheit und soziale Kompetenz schaffen. Der praxisnahe Austausch unter den Eltern wird im Kurs besonders geschätzt, da dieser auch auf Elternebene entlastet. So berichtete beispielsweise eine Mutter: „Ich habe nicht mehr das Gefühl, als Mutter versagt zu haben! Bei den anderen läuft es ähnlich!“ oder „Meine Tochter meinte neulich: ‚Ach, hast du wieder was im Kurs gelernt‘... und grinste“.

2025 nutzten die teilnehmenden Eltern den gemeinsamen Austausch, um ein tieferes Verständnis für ihre „Pubertiere“ zu entwickeln und souveräner mit den Herausforderungen dieser Lebensphase umzugehen. Und auch 2026 wird es wieder heißen: „Wegen wichtiger Umbauarbeiten im Gehirn kommt es vorübergehend zu Unannehmlichkeiten – wir bitten um Ihr Verständnis!“

Wer sich darauf gut vorbereiten möchte, ist herzlich eingeladen, am kostenlosen Elternkurs „Ein Herz für Teenager“ teilzunehmen. Termine und Anmeldeformular finden Sie rechtzeitig auf der Website der SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern unter www.sos-kd-ammersee.de.

Das Landsberger Eltern-ABC

Das Landsberger Eltern-ABC ist seit 2008 fester Bestandteil der Arbeit der Beratungsstelle. Das Elternbildungsprogramm findet in Kooperation mit dem SOS-Familien- und Beratungszentrum, dem Amt für Jugend und Familie Landsberg und dem Amt für Gesundheit und Prävention Landsberg statt. Es hat sich als festes und fortlaufendes Angebot mit 18 Bausteinen und sechs zusätzlichen Vorträgen etabliert. Es wendet sich an „Erst-Eltern“ im Landkreis. Die Bausteine beginnen für die Eltern während der Schwangerschaft und begleiten sie bis zum dritten Geburtstag ihres Kindes.

2025 konnten wir gemeinsam mit 45 Veranstaltungen insgesamt 864 Mütter und Väter erreichen. Die Teilnehmerzahl hat sich damit auf hohem Niveau gehalten (2024: 929 Teilnehmer).



9.2 Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien manifestieren sich in verschiedenen sozialen Feldern, wie etwa im Kindergarten, in der Schule oder im Freizeitbereich. Zur Lösung dieser Probleme ist es hilfreich, unter Wahrung der Schweigepflicht oder mit Einverständnis der Ratsuchenden die Kompetenz anderer Dienste einzubeziehen.

Die fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Landkreises ist aufgrund der Komplexität der Problemstellungen der hilfesuchenden Familien ein unverzichtbarer Teil unserer Arbeit.

Im Einzelnen fand die Zusammenarbeit im Rahmen der Einzelfallhilfe statt z.B. mit

- anderen Beratungsstellen
- dem Amt für Jugend und Familie
- sozialen und therapeutischen Einrichtungen
- Kinder- und Jugendpsychotherapeuten
- des kbo-Heckscher-Klinikums München und seiner Außenstelle in Landsberg
- Kinderärzten
- Ärzten und Psychotherapeuten für Erwachsene
- Ämtern / Gerichten / Polizei
- Rechtsanwälten
- Schulen und Lehrern aller Schultypen
- Jugendsozialarbeitern an den Schulen (JaS)
- Kindertageseinrichtungen
- Familienhebammen

9.3 Interne insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa)

Im Rahmen der Qualitätssicherung stellt jeder interne SOS-Kinderdorf-Einrichtungsteil des SOS-Kinderdorfes Ammersee-Lech eine fachbereichsübergreifende insoweit erfahrene Fachkraft (Inso-Fa) zur Verfügung. Zum Zwecke des Austauschs, der Absicherung der Mitarbeiter*innen und der Vereinheitlichung der Vorgehensweise bei Hinweisen im Falle von möglichen Kindeswohlgefährdungen nach § 8a fanden auch 2025 wieder regelmäßige Treffen zwischen den SOS-internen InsoFas statt. Die SOS-Beratungsstelle stellt eine InsoFa für den Bereich der „Interdisziplinären Frühförderstelle“ zur Verfügung.

9.4 Trägerbezogene Tätigkeiten

Um die Zusammenarbeit, den Informationsaustausch und die Koordination der Angebotsbereiche des SOS-Kinderdorfes Ammersee-Lech zu gewährleisten, fanden regelmäßige trägerinterne Treffen zwischen der Einrichtungsleitung und den jeweiligen Bereichsleitungen statt, an denen auch die Bereichsleitung der Beratungsstelle teilnahm. Die beiden Bereichsleitungen des SOS-Familien- und Beratungszentrums (die der Interdisziplinären Frühförderstelle und die der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern) trafen sich darüber hinaus regelmäßig zu fachspezifischen und organisatorischen Sitzungen.



Zielgerichtete, öffentliche Kommunikation über unsere SOS-Beratungsstelle fand statt über:

- Flyer und Plakate über die Angebote der SOS-Beratungsstelle
- die Aktualisierung und Weiterentwicklung unserer Webseite
- den Instagram-Kanal des SOS-Kinderdorfes Ammersee-Lech
- Pressearbeit über unsere Angebote und Arbeitsbereiche etwa im Zuge von Interviews und Berichten im Landsberger Tagblatt oder anderen Regionalmedien
- Presseartikel und -mitteilungen, die zu sämtlichen Präventionsveranstaltungen herausgegeben wurden.
- spezifische Statistiken und Berichte, die zur Unterstützung der Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatungsstellen (LAG) und der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (BKE) angefertigt wurden.

11.1 Selbstbewusst und Selbstsicher

von Bianca Karlstetter

Im Frühjahr 2025 gestalteten zwei pädagogische Fachkräfte in der SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ein Selbstsicherheitstraining für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren.

Ziel war es, die Jugendlichen dabei zu begleiten, in sechs aufeinanderfolgenden Terminen in der Gruppe Erfahrungen zu sammeln und unter anderem zu lernen, für sich und die eigenen Bedürfnisse einzustehen, Vertrauen in sich selbst zu gewinnen und Konflikte zu lösen.

Inhaltlich standen sowohl kurze theoretische Inputs als auch methodische Übungen auf dem Programm. Die Gruppe ging zusammen den Fragen nach, wie Selbstunsicherheiten und Ängste entstehen können und wie der Körper mit unseren Emotionen verbunden ist.

Um Anspannung, unangenehme Empfindungen sowie inneren Stress zu reduzieren, entwickelten die Jugendlichen sogenannte „Skills“ – wie Atemtechniken, Körperübungen oder „innere Helfer“ und übten diese ein. In Rollenspielen erprobten sie schwierige Situationen. Fertigkeiten wie Blickkontakt, Mimik, Gestik und Körperhaltung konnten anhand von gezielten Übungen in der Trainingsgruppe ausprobiert und gefestigt werden.

Allgegenwärtig die gute Nachricht: Ängste können überwunden werden und ich bin meinen Emotionen nicht hilflos ausgeliefert!

Das Gelernte und Geübte in die Praxis zu übertragen und umzusetzen, kostete die Jugendlichen natürlich auch Überwindung. Mit durchgehend positivem Feedback der Gruppe und einem Eis in der Landsberger Altstadt zum Abschluss des Kurses wurden die bewältigten Herausforderungen gefeiert und belohnt.

„Ängste können überwunden werden und ich bin meinen Emotionen nicht hilflos ausgeliefert!“





11.2 Die Schatzsucher werden zu Kidstime

Das Jahr 2025 stand im Zeichen der Veränderung für die langjährige Schatzsuchergruppe.

Unsere Aufgabe: Kindern aus psychisch- oder suchtblasteten Familien ein passgenaues und zeitgemäßes pädagogisches Angebot zu bieten, das auf den wertvollen Erfahrungen der Schatzsuchergruppe basiert, aber auch neue Impulse setzt. Unser Team: Fabienne Waldmann, Anna Schmid (Caritas-Beratungsstelle für psychische Gesundheit) und Martina Stadler (SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern) prüften in bewährter Zusammenarbeit Konzepte und entschieden sich für: Kidstime.

Unser Ergebnis: Kidstime ist ein multifamilientherapeutisch orientiertes Workshopangebot, das in den späten 1990er Jahren von Dr. Alan Cooklin und seinem Team in London entwickelt wurde. Seit 2015 wird das Konzept in Deutschland umgesetzt und ab 2026 nun auch in Landsberg am Lech.

Im Zentrum stehen gemeinsames Lernen und Erleben. Ein geschützter, vertrauensvoller Raum, in dem sich Familien in offener Atmosphäre zu den Themen psychische Erkrankung und Sucht austauschen können. Fachliche Impulse, kreatives Gestalten und gemeinsames Pizzaessen sind feste Bestandteile der Workshops und tragen dazu bei, schwierige Themen leichter zugänglich und greifbarer zu machen.

Das Besondere: Kidstime ist ein Angebot für die ganze Familie und nicht mehr nur für die Kinder.

Die Umsetzung: 1 x monatlich finden seit März 2026 die Kidstime-Treffen an einem Freitagnachmittag von 16.00–18.30 Uhr in den Räumlichkeiten der SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern statt.

Genauere Infos online unter:
sos-kinderdorf.de/kinderdorf-ammersee-lech/angebote/erziehungs-und-familienberatung/kidstime



Den Elefanten im Raum benennen

Martina Stadler ist Sozialpädagogin, Beraterin an der SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern und Mitinitiatorin des Projektes Kidstime. Warum dieses Angebot so wichtig ist, erklärt sie im Gespräch.



Wie kam es zur konzeptionellen Veränderung der Schatzsuchergruppe?

In Zeiten knapper Ressourcen müssen gerade präventive Angebote wie die Schatzsuchergruppe genau auf ihren Bedarf, ihre Zielgruppe und ihre Realisierungsmöglichkeiten hin geprüft werden. Für mich war schnell klar, dass ein Angebot für Kinder psychisch- oder suchtkranker Eltern im Landkreis Landsberg am Lech weiterhin unbedingt notwendig ist. Deshalb entschied ich mich, das Programm gemeinsam weiterzuentwickeln und mitzugestalten. Ein wichtiger Impuls im neuen Kidstime-Konzept ist die stärkere Einbindung der Eltern, die über die Jahre hinweg in der Schatzsuchergruppe deutlich zunahm, konzeptionell aber noch nicht verankert war.

Warum ist dieses Angebot so wichtig?

Verschiedene Studien zur Resilienz haben gezeigt, dass Kinder sich besser und mit weniger Schaden an Stresssituationen anpassen können, wenn sie sich nicht isoliert fühlen und ein inneres Bild für die Ursache ihrer Angst oder ihres Unwohlseins entwickeln können.

In vielen Familien ist die psychische Erkrankung oder Sucht der Eltern ein Tabuthema. Zum einen aus Scham, woraus Schweigegebote entstehen. Zum anderen denken Eltern, dass es ihre Kinder vielleicht gar nicht wirklich bemerken (das tun sie aber!). Und nicht zuletzt, weil viele Eltern ihre Kinder nicht belasten wollen. So steht ein Elefant im Raum, aber keiner traut sich hinzuschauen oder ihn anzusprechen. Und genau das wird zu einer der größten Belastungen für die Kinder.

Ebenso zeigen unterschiedliche Studien, dass vergleichsweise kleine Interventionen ausreichen, um Kinder zu entlasten und dem Risiko entgegenwirken, dass sie selbst psychische Probleme entwickeln.

Wie können solche Interventionen aussehen?

Betroffene Kinder äußern in der Regel drei Kernbedürfnisse:

- Erklärung,
- Zugang zu anderen in einer ähnlichen Situation,
- stabile erwachsene Ansprechpartner auf Augenhöhe.

Daher ist es wichtig, einen Rahmen zu schaffen, in dem „der Elefant“ da sein darf. In dem man darüber sprechen kann, was der Elefant mag, was er nicht mag, ob er groß oder klein ist, wie er das Leben beeinflusst – und zwar ganz ohne Scham.

Was ist das Besondere an Kidstime?

Kidstime bezieht die ganze Familie ein und öffnet den familiären Kontext für die Erkrankung des Elternteils. Eltern werden dabei in ihrer Elternrolle angesprochen und nicht als Patient. Kinder haben die Möglichkeit, mit ihren Bedürfnissen und Problemen besser wahrgenommen zu werden und ihre besondere Rolle in der Familie wird wertgeschätzt.

Die Gruppe der Eltern sowie die der Kinder/ Jugendlichen bietet jeweils einen geschützten und gleichzeitig oft spielerischen Rahmen, um Erlebensweisen der psychischen Erkrankung zu benennen, darüber nachzudenken und in einer Gemeinschaft, die die gleiche Lebenslage teilt, zu diskutieren. Dieser Prozess kann zu einem positiven Wandel in den Eltern-Kind-Interaktionen beitragen und gegenseitiges Verständnis fördern.

Über diesen QR-Code gelangen Sie zur Meinungsumfrage der SOS-Erziehungsberatungsstelle:



11.3 Jede Meinung zählt!

In der SOS-Erziehungsberatungsstelle haben Kinder, Jugendliche, Eltern und Sorgeberechtigte die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit Beratung und Betreuung mitzuteilen. Auch projektbezogenes Feedback, z.B. für das Projekt Kidstime, ist möglich.

Neben dem persönlichen Austausch bieten digitale Meinungsumfragen Raum für Lob, Anregungen und Kritik – ebenso können Beschwerden oder Unstimmigkeiten benannt werden. Die Rückmeldungen dienen der Qualitätssicherung und der Weiterentwicklung unserer Angebote. Sie werden vertraulich analysiert und ausgewertet.

Alle Meinungsumfragen sind freiwillig und anonym. Es werden keine personenbezogenen Daten verarbeitet. Ziel ist es, ehrliches Feedback zu erhalten und daraus zu lernen – für mehr Transparenz, Vertrauen und einen wirksamen Kinder- und Betreutenschutz.



Positive Stimmen 2025

„Wir danken ganz herzlich für ihre liebevolle und klare Begleitung in den letzten Monaten.“

„Wir haben Sie alle ins Herz geschlossen. Vielen Dank für alles, sie waren (...) für uns eine riesengroße Hilfe.“

„Es ist mir ein Bedürfnis, Sie grundsätzlich wissen zu lassen, dass ich sehr froh bin, dass wir zu Ihnen in Beratung kommen können. Ich fühle mich sehr unterstützt durch Ihre Haltung und Herangehensweise. Das Zusammentreffen mit meinem Ex-Mann ist eine große Herausforderung für mich... Gott sei Dank treffe ich immer wieder auf fachlich sehr kompetente und menschlich starke Persönlichkeiten, die uns in diesem Prozess begleiten – vielen Dank!“

„Ich möchte mich bedanken für Ihre Zeit und die so feinfühlig Beratung voller handfester Tipps und Informationen! Gestern Abend und all die Male zuvor!“

„Mein Anliegen ist gelöst und ich danke Ihnen noch einmal ganz herzlich für Ihre empathische und souveräne Begleitung dabei.“

„Ich danke Ihnen dafür, dass Sie meine Tochter und mich in ihrer Angstbewältigung unterstützt haben. Ich wünsche Ihnen alles Gute und viele Kinder, die von Ihrer Unterstützung profitieren.“

„Ich möchte mich bei Ihnen bedanken für Ihre wertvolle Arbeit und ihre tolle Art und Weise, mit Menschen umzugehen! Sie haben uns sehr geholfen!“

„Man sollte alle Gefühle respektieren und verstehen, warum sie da sind. Mir wurde heute da schon geholfen – durch Sie!“

„Ich danke Ihnen nochmal herzlich für Ihre Unterstützung, Ihr offenes Ohr und Ihre Tipps!“

„Das Gespräch mit Ihnen war für mich so hilfreich. Ich danke Ihnen sehr!“

SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech

Familien- und Beratungszentrum Landsberg
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Spöttinger Straße 4
86899 Landsberg
Telefon 08191 22092 220
Telefax 08191 22092 229

fbz-landsberg@sos-kinderdorf.de
www.sos-kd-ammersee.de

Herausgeber

SOS-Kinderdorf e.V.; SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech;
Familien- und Beratungszentrum; Beratungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Eltern Landsberg am Lech

Redaktion: Lisa Hegen (Bereichsleitung) mit Unterstüt-
zung von Fokko Folkerts (Statistik) und Gertrud Halas
(Öffentlichkeitsarbeit SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech)

Fotos: Sebastian Pfütze (Titelbild), SOS-Kinderdorf
Ammersee-Lech, SOS-Kinderdorf e.V., Mareen Fischinger,
André Kirsch, Jonas Nefzger, Sebastian Pfütze,
Jacob Lund (iStock), Photographee (Shutterstock)

Aus Gründen der Nachhaltigkeit wird der Tätigkeits-
bericht per Mail an Sie versandt und nur in geringer
Auflage gedruckt.

Der Tätigkeitsbericht und alle darin veröffentlichten Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede
durch das Urhebergesetz nicht ausdrücklich genehmigte
Nutzung oder Verwertung bedarf der Einwilligung des Her-
ausgebers. Ein Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht
gestattet. Namen und Abbildungen können aus persön-
lichkeitsrechtlichen Gründen verändert worden sein.
© 2026, SOS-Kinderdorf e.V., München



Diesen Tätigkeitsbericht finden

Sie auch auf unserer Website:

[sos-kinderdorf.de/kinderdorf-ammersee-
lech/angebote/familien-und-beratung-
zentrum-landsberg](https://www.sos-kinderdorf.de/kinderdorf-ammersee-lech/angebote/familien-und-beratungszentrum-landsberg)